

wohl noch für eine Weile in Compiègne bleiben. Gott möge ihn, Zurlauben, und die ganze Familie bei guter Gesundheit erhalten.

---

Original, teilweise in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 27, 113 und 117 - Blatt 117<sup>r</sup> leer

42

1628 Februar 7., Paris

A

BRIEF VON [BARTHELEMY] ROLLAND AN AMMANN, RITTER UND GARDEHPTM.  
[KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

---

In seinem Schreiben vor 8 Tagen habe er ihm mitteilen müssen, dass er weder Nachrichten von [Lt. Beat Thomas] Stocker habe, noch wisse, wie es um die Zahlungen an seine, Zurlaubens, Kompanie stehe. Inzwischen aber sei er von deren Fourier Rudolf Ably [Aebli?] aus Poitiers brieflich orientiert worden, dass Jossier entgegen allen Versprechungen "*n'avoye envoyé aucun ordre a Mess. Chesnu Et Carlouet pour payer le reste des sept monstres qu'il vous doibt. Et pour preuve de ce Jl m'a envoyé une lettre dudit Sieur Carlouet adressanté audit Sieur Jossier par laquelle il luy tesmoigne qu'il n'a ny argent ny ordre: Ce qu'ayant veu pour l'avoyr receue ouverte Je La fiz coppier et Collationner par deux Notaires*", worauf das Original im Beisein der Notare Jossier vorgelegt worden sei.

"*Ce qui l'estonna un peu Et ne voullut pour lors bailler sa responce par escrit, Jusques a ce qu'il eust faict ...[?] [voir] tous les recepisséz dudit Sieur Chesnu pour voyr s'il n'avoyt pas du fondz suffisamment pour vous payer.*" Dabei habe ihm dieser die ganze Zeit über versichert, nachweisbar Anspruch auf ca. 1800 lb. zu haben. Das Resultat dieser Nachforschungen - er finde es "*aubas de l'acte*", den er Jossier habe ausfertigen lassen - sei natürlich zu ihren Gunsten ausgefallen. So habe denn Jossier an Chenu geschrieben und diesen "*l'estat de la recepte et despence qu'il a faicte pour luy*" zugeschickt. Diesem zufolge stelle man fest, "*que le Sieur Chesnu a entre ses mains pour vous payer a cinq mil cens cinquante neuf livres seize solz prés*". Dieses Geld solle in Poitiers oder aber - vorausgesetzt er, Zur-

lauben, übersende diesem zuvor die "*Rolles et autres acquitz necessaires*" - hier in Paris ausbezahlt werden. Inzwischen habe er Aibly über alles eingehend orientiert und diesem auch genaue Anweisungen gegeben, wie er das Geld einzutreiben habe.

Wie er sicher wisse, sei er an diesen ewigen Verzögerungen vollkommen unschuldig. "*Mais parce que vous n'aviez personne a poictiers qui peut scavoir dudit Sieur Chesnu si le Sieur Jossier nous trompoyt ou non*", habe sich die Angelegenheit derart in die Länge gezogen. Wenn ihm schliesslich Stocker all die Schreiben, die er, Rolland, diesem in seinem Auftrage zugeschickt, beantwortet hätte, "*Je fusses monté a cheval Et m'en fusses allé sur les lieux ou j'eusses donné ordre a ce retardement*". Wenn der Staatsrat sich hier befände, wollte er Jossier einklagen und diesen gerichtlich dazu verhalten, die Zinsen, welche er, Zurlauben, für die "*pour l'entretenelement de votre compagnie*" nötigen Darlehen habe erlegen müssen, zurückzuervergüten. Er sei überzeugt, mit seiner Klage zumindest für die Zeit ab 30. Juni 1627 - dem Tag, an welchem Jossier zu zahlen verpflichtet gewesen wäre - durchzukommen. Denn dadurch, dass Jossier die für ihn, Zurlauben, angewiesenen Gelder anderweitig verwendet habe, sei dieser straffällig geworden.

Gleichzeitig habe er Aibly auch angewiesen, dass - sollte de la Fresnoy seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen sein - er dies Stocker, damit dieser deswegen bei Fiac und dem Marschall [François Bassompierre] vorstellig werde und die "*frippons*" bestraft werden könnten, sofort zu melden habe. Sobald er, Rolland, im Besitze der Gelder sei, wolle er sie ihm bei erster Gelegenheit zuhalten.

Von der Belagerung [von La Rochelle] gebe es nichts Nennenswerthes zu berichten. "*la continuation d'jcelle favorise grandement les factions de l'espagnol tant en vos quartiers qu'en Allemagne.*" Denn einmal davon abgesehen, dass der König [Ludwig XIII.] dadurch gänzlich in Anspruch genommen werde, verschlinge diese auch alle verfügbaren Gelder und verhindere überdies die Entsendung des neuen Ambassadors [François Fouquet] in die eidg. Orte. Doch sei zu hoffen, dass die beiderseits gefestigten Beziehungen auch diese Krise überstehen würden. Immerhin sei nicht wegzudiskutieren,

dass die Eidgenossenschaft Gefahr laufe, der Freiheit, die sich die Vorfahren mit so viel Blut erkaufte, wiederum verlustig zu gehen. Doch wolle Gott dem vor sein.

*"Je n'ay point de lettres de la Cours qui fassent mention de la mort du Collonnel [Jost] Greder."* Nichtsdestotrotz werde dieser - stamme die Meldung doch von [Martin] Lyonne, der sie von [Abraham] Poncher erhalten haben wolle - als gewiss angenommen. Im übrigen sei auch die Gattin von Marschall [François-Annibal, Duc] d'Estrées, [Marie de Béthune-Charost], *"que vous avez n'agueres veu en vos quartiers"*, ohne je ernstlich krank gewesen zu sein, am letzten Samstag verstorben. Deren Gatte könne es noch kaum fassen und sei untröstlich.

[Heinrich] Reding sowie seine Söhne [Beat II. und Heinrich I. Zurlauben] lasse er grüssen.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 27, 114-115

## 43

[17. Jh.]

C

ERKLAERUNG [VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG] ZUM FRANZ. BUENDNIS

---

In diesem Dokument - das allerdings unvollständig ist - erklärt sich [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] gegenüber dem franz. König, der als Beschützer des kath. Bekenntnisses angesehen wird, bereit, das Bündnis [mit Frankreich] gleich wie die übrigen eidg. Orte zu erneuern.

---

AH 27, 116 - Blatt 116<sup>V</sup> leer

## 44

[1621 n. April 25.]

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT MIRON AN DIE KATH. ORTE]

---

*"Il fault fere un acquiescement a part en La forme que j'ay envoyée d'autant*